KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Ingenbohl, Haus Klosterstrasse 7 03.044

Objekt-Adresse: Klosterstrasse 7, 6440 Ingenbohl

Einstufung:	lokal
Datierung:	1925
KTN / EGID:	1463 / 257284
Koordinaten:	2689563.631 / 1206224.84
Inventarisiert:	1991
Revidiert:	2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 9

Würdigung:
Das 1925 in Blockbauweise vom Architekten Ernst Sprenger (o. A. - o. A.) erbaute Wohnhaus ist im Schwyzer Heimatstil erstellt und in typischer Art hangabwärts ausgerichtet. Es befindet sich in einem guten bauzeitlichen Zustand. Ernst Sprenger führte ein eigenes Architekturbüro in Brunnen und baute u.a. Wohnbauten im Heimatstil. Bei dem Wohnhaus Klosterstrasse 7 handelt es sich um eines der seltenen Beispiele der Rezeption des Schwyzer Bauernhauses in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und um eines von zwei in Holz erbauten Heimatstilbauten von Ernst Sprenger. Dies begründet die wichtige kunsthistorische Bedeutung des Objekts. Aufgrund seiner Lage gegenüber des Kirchareals hat das Gebäude eine wichtige Bedeutung für das Ortsbild von Ingenbohl.

Lage:
Das Wohnhaus steht inmitten eines eingezäunten Gartens östlich der Klosterstrasse in leichter Hanglage. Im Norden des Hauses führt ein schmaler Weg vorbei. Südwestlich des Hauses, im ansteigenden Hang, befindet sich die Mauer des Kirchareals. In Richtung Südwesten besteht eine Sichtverbindung zur Pfarrkirche St. Leonhard und dem Pfarrhaus.

Objektbeschrieb:
Das hangseitig eingeschossige Wohnhaus ist über gemauertem Sockel in Blockbauweise erstellt und mit einem hohen, steilen Satteldach gedeckt. Durch die leichte Hanglage tritt das Sockelgeschoss talseitig als Vollgeschoss in Erscheinung. Das zweigeschossige Dach weist je eine Dachgaube pro Dachfläche auf und ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt. Beide Giebel weisen ein Klebdach auf. Der Hauseingang befindet sich an der Westfassade und wird über eine Treppe unter einem weiten Dachüberstand erreicht. An der Nordfassade, in Richtung Garten, befindet sich ein rundbogiger Eingang. Die Fassaden sind unregelmässig gegliedert, wobei an den Fensteröffnungen teilweise die Funktion der dahinterliegenden Räume abgelesen werden kann. In der Nordost- und der Südwestecke befinden sich laubenartige Räume. Die Fenster sind einzeln, gekoppelt oder in Reihen angeordnet. Bis auf die beiden Rundbogenfenster in der Nordostecke sind die Fenster rechteckig. Die Reihenfenster weisen rot-weiss geflammte Ziehläden sowie Seitenbärte und eine Verdachung auf. Alle übrigen Fenster haben rot-weiss geflammte Vollläden. Die weiss gestrichenen Fensterrahmen zeigen Ziersägewerk. Weitere Zierelemente sind das Bruchsteinmauerwerk am talseitigen Sockelgeschoss oder die gedrechselten Säulen beim Treppenaufgang zum Hauseingang. Der Garten erstreckt sich vor allem in nördlicher Richtung und besteht zum grössten Teil aus Rasen. Ein gepflasterter Weg führt vom Gartentor zum Hauseingang. Nördlich des Wegs steht eine mächtige Weide.

Baugeschichte:
1925 Erbauung, Architekt: Ernst Sprenger

Quellen / Literatur:
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 395.
- Crettaz-Stürzel, Elisabeth: Heimatstil. Reformarchitektur in der Schweiz. 1896-1914, Frauenfeld, 2005, S. 270-275.